

Doppelt hält besser

Test: Clearaudio Balance Reference Phono | Phonoverstärker
UVP zum Testzeitpunkt: 7.900 Euro



Februar 2023/Frank Hakopians

Es ist schon ein paar Jahre her, da kreuzte ein Phono-
vorverstärker meinen Weg, dessen superbe Klang-
kultur mir bis heute gegenwärtig ist. Einstellen kon-
nte man bei diesem Gerät so gut wie nichts, denn es
handelte sich um ein Stromverstärkungskonzept,
doch dafür entfalteten die mit ihm gehörten Platten
eine Pracht und analoge Magie, die von „Einsame-
insel-Qualität“ war. Lediglich das fünfstellige Preis-
schild des Clearaudio Absolut Phono Inside hatte
mich seinerzeit vom Erwerb des Verstärkers abge-
halten.

Doch nun könnte die Pein ob der verpassten Chance
auf den Klangolymp vielleicht ein Ende haben, denn
von Clearaudio (<https://clearaudio.de/>) gibt's einen na-
gelneuen Phonoentzerrer, und diesmal lassen es die
Erlanger Analogspezialisten bei „lediglich“ 7.900 Euro
gut sein. Der als Balance Reference Phono bezeich-
nete Pre verfügt, wie der damaliger Champ, über eine
kompakte, aus massiven Aluminiumhalbschalen ge-
fertigte Behausung und ist in Silber oder Schwarz er-
hältlich.

Sie finden, das sei immer noch eine Stange Geld?
Stimmt – doch für eine Absolut Phono Inside sind
nochmals um die 70 % mehr zu zahlen. Sehen wir uns

also an, was der neueste schicke Kasten so alles
auf demselben hat: Zunächst einmal – es sind zwei
Kästchen, denn die Stromversorgung ist von den ei-
gentlichen elektronischen Schaltungen separiert. Das
ist guter Ton bei Phonoverstärkern und wird von den
Franken, insbesondere bei den ambitionierten Mo-
dellen, schon länger beherzigt.



Doppelt hält besser: Der Phono-Vorverstärker Clearaudio Balance Reference Phono kommt mit zwei Gehäusen (Verstärker und Netzteil), bietet zwei Anschlussarten (Cinch und XLR) sowie zwei vollkommen getrennte Verstärkerzüge



Anschlussfeld des Clearaudio Balance Reference Phono: Die beiden Eingangsbereiche links und rechts und der mittige Ausgang halten symmetrische wie unsymmetrische Anschlüsse vor

Der Blick auf die Rückseite offenbart neben den symmetrischen XLR- und unsymmetrischen Cinch-Ausgängen gleich zwei Paar Eingangsbuchsen, die ebenfalls in beiden Anschlussarten vorhanden sind. Tatsächlich lassen sich hier zwei Tonabnehmer zugleich mit dem Balance Reference Phono verbandeln, da im Inneren des wertigen Chassis zwei voneinander völlig unabhängige Verstärkerzüge ihren Dienst verrichten. Beide lassen sich individuell anpassen, was an den auf der Unterseite befindlichen, doppelt ausgeführten Mäuseklavieren erkennbar ist.

Da am Balance Reference Phono sowohl MC- als auch MM-Systeme betrieben werden können, darf zwischen praxisgerechten Impedanzwerten von 50 Ohm bis 50 kOhm und Kapazitäten von 50 bis 400 pF gewählt werden. Auch die Entscheidung für symmetrische oder unsymmetrische Anschlussart ist unter-



Sämtliche Einstellungen zur Anpassung an den Tonabnehmer geschehen beim Balance Reference Phono auf der Unterseite der Verstärkereinheit

seitig zu treffen, darüber hinaus sind hier Subsonic-filter sowie Mono/Stereo-Betriebswahlschalter zu finden.

Allerdings muss sich Clearaudio an diesem Punkt ein wenig Kritik gefallen lassen, die natürlich nicht nur den Ingenieuren der fränkischen Analogschmiede gilt, sondern all jenen Herstellern, die die geniale Idee vertreten, sämtliche DIP-Schalter zur Impedanzanpassung und andere wichtige Einstellmöglichkeiten gehörten ausgerechnet auf den *Gehäuseboden*. Jedem Versuch, die Einstellungen zu verändern, nachdem die Phonostufe komplett verkabelt ist, wird so nur wenig Freude abzugewinnen sein, selbst wenn kürzere Signalwege als klanggewichtiges Argument für diese Unart ins Feld geführt werden. Entzerrt wird beim Balance Reference Phono übrigens immer nach IEC-A, einer Kennlinie, die im Wesentlichen der bekannten RIAA-Kurve folgt, zusätzlich aber eine Absenkung unterhalb von 20 Hertz aufweist.



Der Clearaudio Balance Reference Phono besitzt einen schaltbaren Subsonic-Filter und einen Stereo/Mono-Taster

Fairerweise soll an dieser Stelle erwähnt werden, dass Clearaudios neuester Streich mit Fernbedienbarkeit lockt. Allerdings beschränkt sich die auf Ein- und Ausschalten, Lautstärkenregelung einschließlich einer Mute-Funktion sowie die Anwahl des jeweiligen Verstärkerzugs.

Ja, richtig gelesen, die Entwickler des Balance Reference Phono haben ihm eine Pegelregelung spendiert, welche präzise mittels Geber oder dem Einstellrad auf der Front ein SMD-Widerstandnetzwerk ansteuert und so einen dedizierten Vorverstärker überflüssig machen soll. Nicht nur für Anhänger puristischer Anlagen und minimal kurzer Signalwege eine

echte Verlockung. Ein für Phonovorstufen ebenfalls ungewöhnliches Feature sind die beiden frontseitig zugänglichen Kopfhörerausgänge.

Das Verbindungskabel zum Netzteil lässt sich nicht abnehmen, was in Ordnung geht, da so überflüssige Kontaktstellen vermieden werden. Das Kabel ist lang genug, um die Power Supply ausreichend weit entfernt aufstellen zu können. Was mich ein wenig wundert, ist, dass Clearaudio die Multikontaktverbindung des Kabels so knapp unter der Kaltgeräteeinbaubuchse platziert, dass nur Netzkabel mit flachen Steckern Verwendung finden können. Ein solches Netzkabel habe ich nicht in meinem Fundus, was mich zwingt, den Balance Reference Phono mit der Beipackstrippe zu betreiben. Vermutlich werden sie beim Hersteller die Meinung vertreten, dass ihr Netzteil perfekten Strom zum Balance Reference Phono schickt, egal welches Kabel ihn liefert. Das externe Netzteil ist übrigens in Doppelmono aufgebaut, die Leistungsaufnahme liegt im Betrieb laut Hersteller bei 12 Watt und sinkt im Standby-Modus auf 0,5 Watt.



Die neue Clearaudio-Phonovorstufe kommt mit zwei Kopfhörerausgängen – je einem pro Verstärkerzug

Clearaudio setzte bereits beim Absolut Phono Inside auf SMD-Bauteile und integrierte Schaltungen, da sich so die Signalwege erheblich verkürzen lassen. Dieser konstruktiven Strategie folgt weitgehend auch der Balance Reference Phono. Allerdings ist die häufig klangentscheidende RIAA-Entzerrung von den Entwicklern rein passiv realisiert worden. Der Phonoamp legt dabei eine beachtliche Präzision an den Tag: Lediglich 0,1 dB werden als maximale Abweichung von der RIAA-Kurve angegeben. Die Class-A-Ausgangsstufen sollen lange Kabelwege problemlos treiben



Mit der Fernbedienung lässt sich die Lautstärke der Balance Reference Phono regeln, muten und der Verstärkerzug auswählen

können, was das Bild einer herrlich reduzierten Kette aus Laufwerk, Balance Reference Phono und Aktivlautsprechern vor mein geistiges Auge projiziert.

Übrigens, wer bei Erwähnung der Lautstärkeregelung des Clearaudio Balance Reference Phono die Stirn gerunzelt hat, von wegen potenziell klangverschlechternder Signalwegverlängerung, darf sich wieder entspannen, denn bei Vollaussteuerung wird diese vollständig aus dem Signalpfad genommen. Dem Anschluss an eine Top-Vorstufe steht also nichts im Weg. Und das entspricht auch der Konfiguration, in der ich zu Beginn den Clearaudio Balance Reference Phono in Betrieb nehme. Über ein symmetrisches Bastanis Imperial NF-Kabel geht es zur Silvercore Linestage 2. Die Kabel zum Tonarm sind, um die klanglichen Unterschiede beider Betriebsarten ausloten zu können, mal symmetrisch, mal unsymmetrisch gewählt worden.



Blick aufs Netzteil der Clearaudio Balance Reference Phono von hinten – hier passen nur Netzkabel mit recht flachen Steckern

Clearaudio empfiehlt, MC-Tonabnehmer nach Möglichkeit symmetrisch anzuschließen, da Moving Coils echte symmetrische Quellen darstellen und sich, bei strikter Beibehaltung der symmetrischen Signalführung, Störungen, die auf beide Leiter einwirken, gegenseitig aufheben, das reine Audiosignal also unbehelligt bleibt.

Clearaudio Balance Reference Phono: Hörtest und Vergleiche

Leonard Cohens posthumes Album *Thanks for the dance* kommt ruhig und besinnlich daher. Genau die richtige Kost für späte Hörstunden. Zudem ist es sparsam instrumentiert, was es erleichtert, einzelnen Instrumenten zu folgen. Der erste Eindruck: Diese Vorstufe klingt sehr aufgeräumt. Hier hat jedes Instrument seinen Platz, auf dem es unverrückbar und körperhaft verharrt. Die Menge an „Luft“ drumherum und der Abstand zu anderen Instrumenten erscheinen stets präzise bemessen. Vergleichen Sie das ruhig mit einem sterneprämiierten Menü, bei dem es für den perfekten Geschmack neben der Qualität auch ganz besonders auf die absolut korrekte Dosierung jeder einzelnen Zutat ankommt. Der Reference Phono weiß augenscheinlich um die richtige „Dosis“ und kontrolliert das Klangbild bis ins kleinste Detail. Feines Anreißer der Gitarren etwa bei „The Night of Santiago“, jeder Atemzug Cohens, jede noch so kleine Hallfahne, die die Nadel des Tonabnehmers erfasst, nichts davon wird vom Balance Reference Phono unterschlagen.

Mit wolkig-analoger, die technischen Unzulänglichkeiten vergangener Tage gnädig kaschierender Wiedergabe hat das wenig zu tun. Ganz offensichtlich sucht Clearaudios Jüngster in Sachen Abbildungspräzision die Nähe des in dieser Hinsicht fast schon



maßstabsetzenden ASR Basis Exclusive HV (7.590 Euro), der im Test mit einem ausgezeichnet strukturierten Klangbild für Eindruck sorgte. Der ASR separiert Klangdetails mit noch höherer Akribie, wohingegen der Clearaudio Balance Reference Phono, obwohl zu ähnlicher Feinzeichnung fähig, etwas mehr Gewicht auf deren Einbindung in den Gesamtklang zu legen scheint.

Tonalität

Der Clearaudio Balance Reference Phono verortet sich tonal auf der weitgehend neutralen Seite, einen angewärmten Mittelton sucht man bei ihm vergebens. Euphonischer Wohlklang stand kaum an erster Stelle der Shortlist seiner Entwickler. Freilich handelt es sich nicht um eine Art von farbloser Nüchternheit, nein, beim Clearaudio dreht sich alles um eine sachlich höchst korrekte, facettenreiche Darstellung der auf dem Vinyl verewigten Aufnahme. Ein hehres Ziel. Und das gelingt offenbar recht gut, denn Cohens Organ lässt weder die gewohnte raue Sonorität noch das zugehörige Brustvolumen vermissen. Weder klingt es ausgedünnt noch heimelig warm.

ASR Basis Exclusive HV und der Chord Symphonic (circa 4.400 Euro) mögen dem seligen Leonard einen Hauch mehr an wohligem Vibrato spendieren und bringen den Hörer noch etwas näher an den Sänger heran. Ob man dieses intimere Szenario oder doch den größeren, übersichtwahrenden Abstand bevorzugt, ist am Ende aber eine Frage des persönlichen Geschmacks.

So tief in den Basskeller wie mit dem ASR geht es mit dem Clearaudio nicht, doch der akustische Bass auf „Don't explain“ der *Siri's Svale Band* (Album: Black-



Blick auf die Platine im Innern der Verstärkereinheit der Balance Reference Phono

bird) grummelt auch so sehr realistisch vor sich her; bei den subsonischen Klängen auf *Kari Bremnes* Album *Svarta Björn* kommt der Unterschied klarer rüber.

Den Hochtönen lässt der Clearaudio Balance Reference Phono im Vergleich zum Top-Entzerrer aus dem gleichen Stall ein wenig dezenter angehen. Dabei mangelt es nicht an Auflösungsvermögen, vielmehr lässt sich ein mildes Abtönen weit oben konstatieren. Gut daran: Hohe Frauenstimmen nerven mit dem Clearaudio nur in krassen Ausnahmefällen. Den recht komplexen Gesangspart von „Lay all your love on me“ auf *Let The Soil Play Its Simple Part* von *Caroline Shaw* und *Sō Percussion* meistert der Franke, ohne die Sibilanten übermäßig zu betonen.

Geht es um Homogenität im Klangbild, spielen Clearaudio und ASR in der gleichen Liga. Beide bringen das Frequenzspektrum erfreulich gleichmäßig und stressfrei zu Gehör. Der Chord ist dicht auf, stimmt, wirkt aber im direkten Vergleich um Nuancen fahriger, weniger aus einem Guss. Natürlich findet die Mäkelei auf hohem Niveau statt, gehören doch alle drei ohne Frage der gehobenen Klasse ihrer Zunft an.

(Grob-)Dynamik

Um den dynamischen Bereich abzuklopfen, ziehe ich mal wieder *Charlie Antolinis* legendären Direktschnitt *Knock Out* (Jeton 100.3304) aus dem Regal. Die harten Impulse, die vor mehr als vierzig Jahren noch regelmäßig Hochtöner in arge Bedrängnis brachten, sind für moderne Systeme inzwischen zwar gut ver-

daulich, doch noch immer sorgt der in artgerechter Lautstärke abgespielte Direktschnitt vor allem bei weniger HiFi-affinen Besuchern meines Hörraums für ausgesprochen baffe Gesichter.

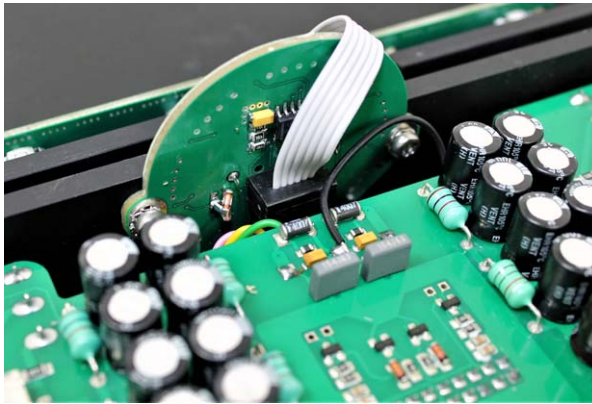
Der Take „Christal for Christel“ birgt einige heftige Trommelwirbel, deren saubere Reproduktion mediokres Gerät rasch vor Schwierigkeiten stellen kann. Nicht so den Clearaudio und die anderen Mitstreiter, die durch die Bank mit den Eskapaden des Schweizer Schlagzeugers bestens zurechtkommen. Größere Trommeln erscheinen mit dem fränkischen Entzerrer zwar nicht ganz so wuchtig und vollmundig, dafür aber bestens definiert. Den ASR hatte ich mit diesem Material seinerzeit als *Primus inter Pares* identifiziert und würde ihn auch jetzt nicht anders einschätzen. Gleichwohl liegt der Balance Reference Phono mit seiner Fähigkeit zur blitzartigen Attacke voll auf Augenhöhe des Wettbewerbs in der Preisklasse um 8.000 Euro, so etwa auch zu (röhrenbestückten) Phonestufen wie die Rike Audio Sabine III oder die AVM Ovation PH 8.3. Der Balance Reference Phono kann freilich noch eine Schippe drauflegen, wenn er direkt, also ohne Umweg über einen Line-Vorverstärker, angeschlossen wird. Davon später mehr ...



Platine des Netzteils der Clearaudio Balance Reference Phono

Leisere Töne

Wer nachts mit abgesenkten Pegeln seiner Passion nachgeht, wird erstaunt sein, wieviel dynamisches Feuer der Clearaudio selbst dann noch verspricht. Auch leise gehört vermag er mikrodynamische Abstufungen fein zu differenzieren und belässt der Musik ihren natürlichen Drive. So bringt der Balance Re-



ference Phono das feinnervige Zusammenspiel von Cello und Klavier bei Beethovens Sonate Nr.3 A Dur Op. 69 (Album: Duo Per Albena, Opus3) bestens zu Gehör. Aufnahmen des schwedischen Labels Opus3 klingen meist ungeschminkt und frappierend natürlich, was über den Clearaudio entzerrt, dank ausgezeichneter Feindynamik, zu jeder Tages- und Nachtzeit und mit unterschiedlichen Pegeln klar und deutlich zu hören ist.

Klangbühne

Es fällt mir nicht leicht, eine eindeutige Aussage über den Raumeindruck, den Clearaudios Phonoentzerrer hinterlässt, zu treffen. Denn gerade dieser verändert sich deutlich, wenn man mit den diversen Impedanzen spielt. Je hochohmiger Systeme wie das Titani und das Aventurin 6 abgeschlossen werden, desto weiter öffnet sich der Raum hinter den Lautsprechern.



Das ist grundsätzlich keine neue Erkenntnis und natürlich sind auch Veränderungen bei Körperhaftigkeit und Präzision zu bemerken, doch wie die Räumlichkeit differiert und mit welcher Eindrücklichkeit dies über den Clearaudio nachvollziehbar wird, ist eine angenehme Überraschung.

Die Entscheidung, ob der Raum hinter einem Orchester eng oder ausladend, die Bühne tief oder schmal ist, trifft man hier mit der Wahl des entsprechenden Abschlusswiderstandes. Darin unterscheidet sich der Franke deutlich von anderen Phono-Pres, so auch vom Chord Symphonic, bei dem der Druck auf die Taster für die Wahl der Impedanzen meist nur eine marginale Änderung des Raumeindrucks zur Folge hat.

Der MM-Eingang

Clearaudio hat mir zusammen mit dem Testgerät auch das sehr hochwertige MM-System Charisma V2 zur Verfügung gestellt. Ein System, über das Kollege Christian Bayer in seinem Testbericht resümiert, es sei ein fantastischer Allrounder, dessen Konkurrenz weit eher im MC-Lager denn unter MM-Systemen zu finden sei.

Was also ändert sich, sobald der Balance Reference Phono die kräftigeren Signale des Charisma V2 zu entzerren hat? Eigentlich nicht sehr viel: Ein Schuss Wärme scheint nun dem Klangbild hinzugefügt, was, da kein wirklich schmerzhafter Verlust an Präzision zu beklagen ist, dem analogen Hörgefühl weiß Gott nicht abträglich ist. Gut, so gnadenlos definiert wie mein Lyra spielt das Charisma V2 im Bass nicht und auch der Hochtton ist weniger prononciert. Doch ansonsten erstaunt das Top-MM der Erlanger mit so ausgezeichneter Dynamik, tonaler Glaubwürdigkeit und klassengemäßer Feinzeichnung, dass man, wüsste ich es nicht besser, dem Trugschluss erliegen könnte, einem gekonnt musikalisch abgestimmten MC zu lauschen. Der Phonovorverstärker vermag seine Qualitäten also auch an den MM-Eingängen abzurufen. Was kann man mehr verlangen?

Direkt!

Zum Beispiel, sich nie wieder Gedanken um eine platzraubende und geldverschlingende Hochpegel-Vorstufe machen zu müssen. Etwas provokant formuliert? Na mal sehen, ob sich der Balance Reference

Phono auch als vorverstärkende Komplettlösung behaupten kann. Sobald die Bastanis Imperial XLR-Kabel die Verbindung zum Dartzeel-Endverstärker hergestellt haben, kommt der Moment für die mitgelieferte Fernbedienung des Clearaudio.

Auch wenn ich meiner Vorstufe Silvercore Line 2 in musikalischer Hinsicht durchaus vertraue – in dieser puristischen Kombination macht der Clearaudio seine Sache ausgesprochen gut: Beim Duo *Per Albena* sind Cello und Flügel nun noch schärfer umrissen, gleichzeitig weitet sich das Raumgefühl. Zwar nur um Nuancen, aber immerhin. Während sich bei der Tonalität grundsätzlich nichts ändert, wirkt der Balance Reference Phono vor allem dynamisch gestärkt. Antolinis *Knock Out* noch einmal kurz „querhören“? Denkste, zusätzliche Wucht und Schlagkraft bekommen der Performance so gut, dass ich über beide Plattenseiten wie festgenagelt auf dem Hörsessel verharre.



Die Phonostufe Clearaudio Balance Reference Phono ist nicht nur in Schwarz, sondern auch in Silber zu haben

Übrigens: Folgt man Clearaudios Rat und betreibt die Phonovorstufe vom Tonabnehmer bis zum Vorverstärker strikt symmetrisch, lassen sich dem Balance Reference Phono tatsächlich noch ein paar Klangpünktchen abgewinnen – es wirkt dann etwas direkter und sauberer.

Testfazit: Clearaudio Balance Reference Phono

Clearaudios neuer Phonovorverstärker punktet mit tonaler Ausgeglichenheit, dynamischem Stehvermögen und souveräner Übersicht. Die Erlanger haben mit dem Balance Reference Phono vor allem jene Vinyl-Genießer ins Visier genommen, die mehr als nur ein System beziehungsweise einen Tonarm an ihrem Plattenspieler betreiben und den Komfort schätzen, beim Wechsel nicht gleich auch noch den Phonovorverstärker neu justieren zu müssen. Der Balance Reference Phono wartet mit zwei komplett eigenständigen Verstärkerzügen auf – und mit einer ganzen Reihe gut

durchdachter Funktionen zur flexiblen Anpassung an MC- und MM-Tonabnehmer. Darüber hinaus verschließt er sich einer konsequent symmetrischen Signalführung nicht.

Kopfhörerfans freuen sich über entsprechende Ausgänge, doch die integrierte Pegelregelung einschließlich Fernbedienbarkeit dürfte – vor allem für reine Analoghörer – das eigentliche Highlight der Balance Reference Phono sein. Wer sie nutzt, kann sich den Umweg über einen Line-Vorverstärker sparen. Man muss schon eine sehr gute Hochpegel-Vorstufe sein Eigen nennen, um an der stimmigen Performance dieser puristischen Lösung vorbeiziehen zu können.

Steckbrief Clearaudio Balance Reference Phono:

- Auflösungsvermögen auf bestem Klassenniveau. Wer mehr will, wird vermutlich fünfstellig investieren müssen.
- Der Balance Reference Phono bewahrt stets ganz cool die Übersicht. Einzelne Klangkörper stehen mit ihm wie festgenagelt im Raum. Gute Tiefenstaffelung.
- Neutrale Tonalität mit durchaus tiefem, aber nicht extrem tiefem Bass. Im Mittelton ehrlich und informativ. Den Hochton löst er gut auf und gibt sich „langzeithörtauglich“, da weit oben mild abgetönt.
- Feindynamisch ausgezeichnet, grobdynamisch gut. Er besitzt Attacke und ausreichend Wucht – noch besser wird es, wenn der Entzerrer direkt an die Endstufe angeschlossen wird.
- Der Raumeindruck hängt deutlich von der Wahl der Impedanzen ab. Kann großzügig und weit klingen, bei Fehlanpassung eher Mittelmaß.
- Der Balance Reference Phono klingt direkt an die Endstufe angeschlossen ausgezeichnet. Das macht eine Line-Vorstufe für reine Phonohörer entbehrlich.
- Besonderheiten: zwei komplette Verstärkerzüge, symmetrische und unsymmetrische Anschlüsse für Ein- und Ausgänge, integrierte Lautstärkeregelung inklusive Fernbedienung.

Fakten:

- Konzept: symmetrische Phonovorstufe mit zwei Verstärkerzügen und separatem Netzteil, MM- und MC-fähig
- Preis: 7.900 Euro
- Eingänge/Ausgänge: jeweils symmetrisch und unsymmetrisch (XLR/Cinch)
- Abmessungen & Gewicht: zweimal 240 × 145 × 78 mm (B×H×T); Vorstufe: 2,9 kg, Netzteil: 2,2 kg
- Farben: Silber oder Schwarz
- Sonstiges: zwei getrennte Verstärkerzüge, Lautstärkeregelung, Fernbedienung, zwei Kopfhörer- ausgänge (6,35-mm-Klinke)
- Leistungsaufnahme im Leerlauf: circa 12 Watt
- Standby Modus: < 0,5 Watt
- Garantie: 3 Jahre nach Registrierung

Weitere technische Informationen auf der [Hersteller-Website](#).

Vertrieb:

Clearaudio electronic GmbH
Spardorferstraße 150 | 91054 Erlangen
Telefon: +49(0)9131-40300100
E-Mail: info@clearaudio.de
Web: <https://clearaudio.de/>